

# Romantik braucht auch Effizienz

---

In den noblen Weingütern des Rheingaus weht ein frischer Wind. Die jungen Winzer setzen auf hohe Qualität, auf Austausch statt Konkurrenzkampf und machen Weingenuss zum Erlebnis, begleitet von exquisiter Küche sowie Musik- und Kulturprogrammen.

Susanne Freitag (Text)

---

Bei der Lese mit der Hand kann man besser selektieren und somit nur reifes und gesundes Traubenmaterial ernten. Zudem ist diese Art der Weinlese auch schonender für die Rebanlagen und die Umwelt.

---



Die spätklassizistische Villa auf der Spitze der Hanglage Nonnenberg gab der Lage ihren Namen, denn hier lebten einst Nonnen des nahen Klosters Tiefenthal, die den Weinberg bewirtschafteten.

# Anzeige

■ »Nichts macht mit der Landschaft vertrauter, als der Genuss der Weine, die auf ihrer Erde gewachsen und von ihrer Sonne durchleuchtet sind«, wusste schon der Schriftsteller und Philosoph Ernst Jünger (1895 bis 1998). Im Rheingau zwischen Lorch und Walluf haben die Besucher gute Chancen, diese Vertrautheit recht innig werden zu lassen. Als eines der kleinsten Weinanbaugebiete Deutschlands kann es sich mit rund 1000 Betrieben mehr als sehen lassen – 42 der renommiertesten sind im »Verband Deutscher Prädikatsweingüter« (VDP) organisiert, darunter einige mit adeligen Wurzeln, wie das »Weingut Prinz von Hessen« in Johannisberg, »Graf von Kanitz« aus Lorch oder »Baron Knyphausen« in Eltville-Erbach, dessen Ursprung sich als Draiser Hof und als Teil des Klosters Eberbach bis 1141 zurückverfolgen lässt. Seit einigen Monaten weht ein frischer Wind auf dem Draiser Hof. Frederik Frei-

herr zu Knyphausen hat das Unternehmen in achter Generation übernommen und die vorher getrennten Betriebe Hotel und Weingut wieder zusammengeführt. Sein oberstes Ziel ist, diese in der Familie zu halten und weiterzuentwickeln. »Romantik braucht auch Effizienz«, weiß der ehemalige Kaufmann, der beim Frankfurter Bankhaus Metzler und einem internationalen Industriekonzern in Hamburg tätig war. Standesdünkel und Stillstand sind bei ihm fehl am Platz, »bei uns kehren alle den Hof«, so zu Knyphausen. Viel Energie steckt er dagegen in Projekte, die den Besuchern ein »echtes Weinerlebnis« bieten sollen. Das jüngste ist die »Weingutlounge 1141«, die bei schönem Wetter freitags bis sonntags zum Chillen und Genießen inmitten des riesigen Gartens einlädt. Neben den hauseigenen Weinen gibt es Snacks – die im nächsten Jahr einem durchdachten Essenskonzept weichen sollen. »Wir müssen

uns anstrengen«, so zu Knyphausen, »und uns von anderen abheben.« Als nächstes will er den Hofladen vergrößern und mehr Accessoires, die nicht unmittelbar mit Wein zu tun haben, wie edle Stoffe und Schmuck, anbieten.

## Mehr als nur ein Weingut

Auch im Herbst und Winter sind Besucher bei zu Knyphausen willkommen. Etwa zum traditionellen Gänseessen mit Gourmetkoch Sébastien Loison im November oder zum Adventsfeuer im Dezember. Jedes Jahr im Juli lädt das Weingut außerdem zum Musikfestival »Heimspiel«, das seit 2005 unter Federführung von Frederiks Bruder, dem Sänger und Songschreiber Gisbert zu Knyphausen, ausgetragen wird. Daneben ist der Draiser Hof eine der Spielstätten des »Rheingau Musik Festivals«, das ganze

Fotos: S. 16/17: zu Knyphausen/privat; S. 18: Eltville am Rhein/Dieter Schenk



1



2



3

Jahr über finden Lesungen und Konzerte im »Alten Kelterhaus« statt ebenso wie Tagungen, Team-Events und Weinproben. Übernachten können die Teilnehmer im kleinen Gutshotel mit neun individuell eingerichteten Zimmern sowie einem kleinen »Teichhaus« im Park.

### Qualität zahlt sich aus

Neue Wege geht auch Achim von Oetinger auf dem Familienweingut, dessen

Geschichte bis ins Jahr 1828 zurückgeht. Zusammen mit seiner Frau Julia hat er es vor zehn Jahren übernommen und erst einmal gründlich aufgemischt. »Wir standen vor der Frage, verkaufen wir das Ganze oder machen wir Qualität«, berichtet er. Oetinger hat sich für Letzteres entschieden – mit Erfolg. Bis 2012 gab es in Erbach zwei Oetinger: den »jungen« und den »alten« – oder auch den »Großen« und den »Kleinen«. Der Kleine hat es allen gezeigt: Achim von Oetinger kaufte den alten »Oetinger« vom Cousin seines Vaters und

- 1 »Der Spätlese-Kuriere« im Hof von Schloss Johannisberg, dem ersten Riesling-Weingut der Welt
- 2 Ein Traubenvollernter im Einsatz
- 3 Achim von Oetinger mit seiner Frau Julia und den Kindern

führte damit das vor Jahrzehnten halbierte Familienweingut wieder zusammen. Zu seinem VDP-Betrieb mit 7,5 Hektar kamen fünf Hektar Weinberge dazu, außerdem die Produktionsstätten, Lager, Keller und das Hotel im Maximilianshof. Den ehemaligen Gutsausschank des jungen Oetingers verpachtete er an den italienischen Gastronom Salvatore Contino, der gehobene italienische Küche und von Oetingers Weine anbietet. »Klassische Gutsausschanke gibt es im Rheingau genug«, weiß von Oetinger. Das Hotel im Gutshof führt Achim von

Fotos: Wikimedia/Gabriele Delhey (1), Eltville am Rhein/Dieter Schenk (1), von Oetinger/privat (1)

Oetingers Frau Julia. Die zehn Zimmer sind vor allem an den Wochenenden bis in den Winter hinein ausgebucht. Ein Grund, über eine Erweiterung nachzudenken. Zehn zusätzliche sind geplant, sie sollen in einem Cottage entstehen, das zum Anwesen passt. »Ein Ort zum Wohlfühlen mit Gutshof-Charakter«, so von Oetinger. Den Gästen will er in naher Zukunft auch Genussseminare, Mountainbike- und Trekkingtouren anbieten.

### Jeder Keller ist anders

»Das Kundenverhalten hat sich geändert«, erzählt von Oetinger. »Früher haben wir 70 Prozent unserer Weine über den Gutsausschank verkauft. Die Gäste haben gegessen, getrunken und dann den Wein kistenweise mitgenommen.« Heute kauften die Kunden mal hier ein paar Flaschen und mal dort. Von Oetingers Weinberge umfassen alle Erbacher Lagen, darunter den Erbacher Siegelberg und den berühmten Erbacher Marcobrunn, den auch zu Knyphausen anbietet. Nahezu 100 Prozent der Ernte wird von Hand gelesen, wobei von Oetinger beim Weinbau mehr und mehr »back to the roots« geht: »Der Riesling ist ein karger Wein, der seine Kraft aus dem Boden zieht und nicht aus dem beigefügten Zucker«, erklärt er.

Der Generationswechsel auf den Weingütern macht sich auch im Umgang der Winzer untereinander bemerkbar. Im VDP tauschen sie ihre Erfahrungen aus, das sei früher undenkbar gewesen, berichten zu Knyphausen und von Oetinger. Konkurrenzämpfe gebe es nicht. »Jeder hat seinen eigenen Stil und Kundenkreis, jeder Keller ist anders«, so von Oetinger. »Schließlich wollen wir auch als Region vorankommen.« Offenbar ist das der richtige Weg, denn mehr und mehr wird die touristische Region Rheingau auch wieder als Weinanbaugebiet wahrgenommen. ■

Fotos: zu Knyphausen/privat (1), Eltville am Rhein/Dieter Schenk (1), Fotolia/guy (1)



- 1 Gerko und Frederik Freiherr zu Knyphausen
- 2 Alte Weinpressen im Kloster Eberbach, Eltville

1



2



## Info

### WEINGÜTER

- Weingut Prinz von Hessen.** Grund 1, Johannisberg im Rheingau, Tel. 06722/409180, [www.prinz-von-hessen.de](http://www.prinz-von-hessen.de). Weine im Kontext zwischen Klassik und Moderne
- Weingut Graf von Kanitz:** Rheinstr. 49, Lorch im Rheingau, Tel. 06726/346, [www.weingut-kanitz.de](http://www.weingut-kanitz.de). Das Ökosystem Weinberg hat hier höchste Priorität.
- Weingut Baron Knyphausen.** Erbacher Str. 28, Eltville-Erbach, Tel. 06123/790710, [www.baron-knyphausen.de](http://www.baron-knyphausen.de), [www.gutshotel-baron-knyphausen.de](http://www.gutshotel-baron-knyphausen.de)
- Weingut von Oetinger.** Rheinallee 1-3, Eltville-Erbach, Tel. 06123/62528, [www.von-oetinger.de](http://www.von-oetinger.de)